

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 40

Artikel: Scharade um Mitternacht : eine blöde Sausergeschichte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Küche für
Feinschmecker!

Rovina's **Café de la Pair** *Bern*

Gurtengasse
Ecke Schauplatzgasse
Tel. 29471

Jeder dritte Engländer,

626

so berichtet die Presse, bringe aus Belgien einen Türkenteppich heim, der angeblich billiger zu stehen komme, als in England. Na ja! Vor dem Kriege liefen überall in Belgien Nordafrikaner mit «echten» Teppichen herum und verlangten Phantasiepreise, die sie nahmen, wenn ein Dummer sie zahlte. Aber Teppiche kauft jeder vernünftige Mensch nicht beim Strafenhändler. In Zürich Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße.

Bellardi zu dem Jasser paßt,
wer Vermouth trinkt, noch besser jaßt!



BELLARDI
Vermouth

FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLA[®] D.S.A. BERNE

Restaurant St. Jakob Zürich

am Stauffacher Telefon 232860 Tram 2, 3, 5, 8, 14
Das gute Restaurant mit der

Bistro

-Stehbar
für „Schnellzugs“-Bedienung
SEPP BACHMANN



Herbst 1947

Scharade um Mitternacht

Eine blöde Sausergeschichte

Für meinen Freund Philipp wäre es von Vorteil gewesen, wenn er mir an jenem Montagabend nicht begegnet wäre, denn dringende Geschäfte warteten seiner. Weil aber der Sauser just im Stadium war, landeten wir schließlich doch hinter einem soliden Tische und der junge Wein nagelte unsere guten Vorsätze nach und nach an das morsche Holz der Vergeßlichkeit. Nimmer hätte indessen mein Freund seine Denkerpflichten versäumen dürfen, das sah ich leider erst zu spät ein!

Philipp war nämlich seit einiger Zeit Mitarbeiter des geschätzten und allseits beliebten Wochenblattes «Der Schwarze Freitag», für dessen Unterhaltungsteil er Rätsel komponierte. Am andern Morgen schon war Redaktionsschluß und die Rätelecke hararte noch immer der Vollendung. Nun, so kurzweilig eine solche Ecke sein mochte, diese andere hier, in der wir seit Stunden traulich saßen, war bestimmt noch gemüthlicher, so daß Philipps «Schwarzer Freitag» mählich zum «Blauen Montag» ward...

Ich habe immer das spezielle Talent besessen, im rechten Moment das falsche Wort zu sprechen, und so machte ich denn in vorgerückter Stunde mei-

nen Freund auf sein Versäumnis aufmerksam. Das aber hätte ich nie tun dürfen, denn augenblicklich schlug seine Rosenlaune in abgrundtiefe Schwermut um.

«Was fang ich jetzt an», begann er, «wo schnappe ich Einfälle in diesem Zustande ...? Und dabei fehlen mir ausgerechnet die Scharaden!»

«Ach, du meinst diese 1-2-3-Verslein da...?» wunderte ich mich, doch Philipp schwur, es gebe nichts Schwereres als gerade eben diese gereimten Zusammensetzwörter, sonst hätten nicht selbst die Klassiker sich mit dieser verspielten Kunst abgegeben.

Das Wort «Klassiker» gab mir einen Stich. «Wenn du meinst, es brauche einen Schiller zum Rätselmachen, dann jammerst du mich, o Freund», höhnte ich, «solche Sprüche bringt auch ein Kaminfeger fertig!»

Ein Blick voll unsäglicher Traurigkeit traf mich nach diesen Worten, und da kam unversehens der gerechte Zorn über mich und befahl mir, den Pegasus zu erklettern. Lang und scharf sann ich nach, und als endlich der schöpferische Moment da war, kam es traumwandlerisch über meine bleichen Lippen:

«Köchin hat auf's Brot gestrichen
Nummer 1, statt Konfitür —
Von ihr alles Glück gewichen,
Herrschaft wies erbost die Tür.

Weil auf Nummer 2 geflogen,
hat die Holde sich verletzt,
nach dem Fluge hoch im Bogen,
pflegt mit 1 und 2 sich jetzt.»

Philipp tat einen heftigen Schnauf:
«Das ist noch entsetzlicher als ich ohne-
hin erwartete. Welch scherbelnder Un-
sinn! Was für eine trostlose Syntax!»

«Das ist keine Syntax — das ist ein
Senfpflaster», schrie ich erobert und
drehte mich brüsk. Das aber ertrug
Philipp nicht, denn nach 23 Uhr war
er stets weichen Gemütes.

«Ich sage ja nichts», schmeichelte er,
«für einen Anfänger ist das sicher gar
nicht übel, aber bedenke das Niveau
unseres Blattes. Wenn du indessen etwas
Gehaltvolleres wüßtest ...?»

So strengte ich denn mein seufzen-
des Gehirn zum zweiten Mal an, und
als mir der Denkerschweiß aus den
Ohren tropfte, kam es wieder daher:

«Nicht im Handschuh, in den Socken
steckt mein allererstes Wort.
Wenn du einen davon wegnimmst,
dann ist einer weniger dort.
Beide beieinander sind:
aus dem Westen so ein Wind ...»

Diesmal sagte Philipp gar nichts, er
röchelte nur seltsam und sein Blick be-
kam die Leere meines Glases. Ich half
also sachte nach:

«Dein staunendes Schweigen beweist
mir die Höhe meiner Produktion. Und
weil das wirklich etwas kompliziert ist,
so lass dir treuherzig erklären, daß in
den Socken natürlich die Zehen stecken,
oder der Kürze halber einfach die
«Zeh»! Nimmst du einen davon weg,
dann bleiben bloß noch vier und
beides zusammen ist der Westwind —
also der — Zephyr! Verstanden?»

Da tat es hinter dem Tische einen
dumpfen Knall und die Eichenplatte
sprang entzwei ...

Der Taxichauffeur war ein hilfsberei-
ter Mitbürger, ihn muß ich loben. Er
half mir den betäubten Freund die fünf
Stiegen hinaus tragen.

«Schlafe sanft, mein guter Philipp,
und träume von genialen Scharaden!»

Ich deckte den Gebrochenen noch
besser zu und wollte auch gehen. Da

erspähte mein Blick die angefangenen
Rätsel, die noch auf dem Schreibtisch
lagen und ich erinnerte mich der war-
tenden Redaktion. Philipp war mein
erprobter Freund, und leider bestand
keine Aussicht, daß er in den nächsten
24 Stunden wieder zu sich kommen
würde. So warf ich mich denn selbst-
los in die Schanze und vollendete das
Manuskript. Mit entschlossener Miene
tippte ich meine beiden Orakel in die
Maschine, und weil ich endgültig von
der Muse geküßt war, fügte ich gleich
noch einen Vers bei:

«Mein erstes ist ein Rausch,
dem man den ‚sch‘ gestohlen;
mein zweites, horch und lausch:
‚nicht‘ in Berlin, jawohl!
Die beiden also amputiert,
den Wienerfrieden dirigiert ...

Lösung: (Sch)melter nicht(!) Metternich.

Mein lieber alter Freund Philipp hat
zum Glück nie erfahren, warum der
Redaktor des «Schwarzen Freitag» an-
derntags zeitweise den Verstand ver-
lor, nachdem er in einem Zustand tief-
ster Depression seine Mitarbeiter alle-
samt entlassen hatte ... jaw.

Ein Lied vom Wein

Der Herbst ist da
Und auch der Wein,
Bekrängt des Kellers Pforte!
Man sagt, es gab
Schon lang im Land
Ringsum nicht solche Sorte!

Die Himmelsglut
Der Sonne hat
Gesüßt die Frucht der Reben.
Für Lust und Leid
Hat Bacchus uns
Den Zaubersrank gegeben.

Der Herbst ist da,
Und auch der Wein,
Schenkt ein, daß er uns munde!
Trinkt auf das Wohl
Der Welt, daß sie
Neu blühe und gesunde!

Rudolf Nußbaum



Zeitzeichen in Italien

Rome Daily



(Zeitungsmeldung: rund 40% Analphabeten in Italien)

«Wenn dieser Esel hätte lesen können, hätte
er sich nicht auf jene Bank gesetzt.»

il TRAVASO

Zeughauskeller
Paradeplatz Zürich Walter König
Bekannt für preiswürdig
und gut

**Gut gegessen
ist doppelt gelebt!**
Essen Sie in der Börse!
ZÜRICH
im Zentrum der Stadt beim Parade-
platz. Telefon (051) 27 23 33
Hans König jun.

BUFFET BERN
F. E. Krähenbühl-Kammermann

In der
Holbeinstube Basel
Dufourstr. 42
empfängt **jetzt** die verehrten Gäste
P Telefon (061) 3 36 00 Jon Wieser

CAMPARI
Guter Appetit - gute Verdauung!

Weibel
DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.80 DAS DUTZEND
1 STÜCK 45 RP.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

Arrow-Oie
feinstes
Massage-Oee
Sport, Körperpflege, Heißmassage
PLACON 8 2-310 375 JH ALLEN GUTEN FACHGESCHÄFTEN, PARFA SA ZÜRICH

DOW'S
BY SPECIAL APPOINTMENT
PORT
Shipped by **Silva Cosius** OPORTO
EST. 1798
Generalvertreter für die Schweiz:
Pierre Fred Navazza, Genf